

Grundsteinlegung –
Erweiterungsbau des
St. Benno-Verlages Leipzig
16. Juni 2016 – Hochfest des
hl. Benno

Predigt von
Bischof Wolfgang Ipolt



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste!

Der zweite Korintherbrief ist der Brief im Neuen Testament, in dem uns Paulus sehr viel erkennen lässt davon, wie er seinen apostolischen Dienst versteht. Auch in der Lesung am heutigen Hochfest des hl. Benno ist das so. Der Abschnitt ist ausgewählt, weil man darin Züge aus dem Leben des Tagesheiligen wieder erkennen kann, der fast das ganze 11. Jahrhundert erlebt hat und heute genau vor 910 Jahren gestorben ist. Es ist die Zeit des Investiturstreites, der die ganze Kirche erschüttert hat und in der auch der Bischof von Meißen längere Zeit im Gefängnis zubringen musste, weil er sich für die Freiheit der Kirche und deren Unabhängigkeit vor allem in der Besetzung geistlicher Ämter einsetzte. Man kann aber diesen Abschnitt aus dem 2. Korintherbrief auch einmal sozusagen als „Folie“ oder auch als „Hintergrundbild“ über die mehr als 60-jährige Geschichte des Benno-Verlages hinterlegen. Dann klingen diese Verse noch einmal anders und aktueller: „In allem erweisen wir uns als Gottes Diener durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in Not, in Angst,.....durch lautere Gesinnung, durch Erkenntnis,durch das Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes,bei Ehrung und Schmähung, bei übler Nachrede und bei Lob...wir werden verkannt und doch anerkannt, wir sind wie Sterbende, und seht: Wir

leben; ...uns wir Leid zugefügt, und doch sind wir jederzeit fröhlich, wir sind arm und machen doch viele reich,...“. In diesen wenigen Stichworten kann man – wenn man nur ein wenig um die Geschichte des Verlages weiß – vieles von dieser wechsellvollen Geschichte einfangen, die unseren Verlag geprägt und begleitet hat. Das Auf und Ab und viele Schwierigkeiten während der Zeit des Kommunismus und dann sozusagen der „Neustart“ in die Zeit des vereinigten Deutschland.

Heute dürfen wir uns freuen und sehen, dass dieses Werk *wächst*, wenn wir am Ende dieses Gottesdienstes den Grundstein für den Erweiterungsbau segnen. Lassen Sie uns aus diesem Anlass einer Frage nachgehen, die uns auch der Apostel beantworten möge: Wenn etwas wächst, dann ist darum auch ein *Auftrag für die Zukunft* für uns alle darin verborgen und verbunden. Welcher könnte das sein?

1. Paulus sagt: „**Jetzt** ist die Zeit der Gnade, **jetzt** ist der Tag der Rettung....“

Wir können und sollen nie auf bessere Zeiten warten. Als Christen haben wir derzeit den Eindruck, dass wir einer Situation in Deutschland entgegen gehen, wo wir in einer Minderheit sein werden. Hier im Osten ist das ja schon länger so. Das bedrückt manche so, dass sie erschrocken und wie gelähmt sind. Paulus hat nichts anderes erlebt, als er diese Worte schrieb. Er wandte sich an noch sehr kleine Gemeinden. Aber er kann seine Gegenwart als eine „Zeit der Gnade“ betrachten, als eine Chance, die Gott gibt. Er verhindert damit das Warten auf bessere Zeiten oder gar das Erinnern an eine angeblich bessere Vergangenheit – im Jetzt gilt es den Auftrag Gottes zu erkennen. In der Gegenwart, die Gott uns anvertraut und aufgetragen hat, gilt es in seinem Namen zu wirken und sich „als Gottes Diener“ zu erweisen, wie es Paulus ausdrückt. Es ist die große Kunst, auch in scheinbar schwierigen Zeiten immer Gottes Gnade, Gottes Anliegen zu entdecken und sie beherzt zu ergreifen. Dazu gehört ein geistlicher Blick, eine Perspektive, die sich von Gott selbst belehren lässt. Diesen Blick, diese Perspektive, gilt es einzuüben.

2. Paulus spricht davon, dass er alles „...**durch den Heiligen Geist**....“ und „**in der Kraft Gottes**“ tut.

Paulus weiß: Ich bin ein Werkzeug Gottes – ohne ihn kann ich nichts. Seine Bekehrung nach der Ostererscheinung des Auferstandenen vor Damaskus, hat ihm klar gemacht, dass nun sein ganzes Leben verändert ist. Darum fügt er

auch hier ein: Diener Gottes kann ich nur sein, weil ich aus seiner Kraft lebe. Der Glaube wird heutzutage manchmal als eine Art „Zugabe“ angesehen – wie eine Verzierung des Lebens – aber es geht auch ganz gut „ohne“, so sagen manche unserer Zeitgenossen. Paulus nennt den Korinthern lauter Situationen, die sich widersprechen und scheinbar paradox sind, er zählt Lasten auf, die ihm aufgebürdet wurden – aber er ist nicht darunter zusammengebrochen, weil er eben aus einer Kraft lebt, die von anderswoher kommt.

Das ist keine Einbildung, sondern eine Realität, die den Apostel zuversichtlich sagen lässt: „Wir haben nichts und haben doch alles!“ – äußerlich gesehen sind wir armselig und schwach – aber solange Gott bei uns ist, solange wir die Anliegen seines Geistes vertreten und in seiner Kraft wirken, fehlt uns nichts. Ein christlicher Verlag hat sich doch genau das auf die Fahnen geschrieben: Gottes Anliegen, sein Wirken zu verbreiten und darum in seinem Sinne Menschen anzusprechen. Das ist eine bleibende Aufgabe für die Zukunft. Sie hier im St. Benno-Verlag haben die Möglichkeit, viel mehr Menschen zu erreichen als wir Bischöfe und Priester sonntags in unseren Kirchen. Dessen sollten Sie sich immer bewusst sein und so auch in unsere Gesellschaft hineinzuwirken. Sie sind in diesem Sinne (mit den Worten des Apostels) „Diener Gottes“! Leben Sie auch aus seiner Kraft und mit ihm – dies erbitten wir heute insbesondere für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags, wenn wir einen Grundstein für den Erweiterungsbau legen.

Liebe Schwestern und Brüder, zwei Aufträge für die Zukunft sollten wir mitnehmen von diesem Tag:

Die Gegenwart, unsere Zeit mit all ihren Schwierigkeiten und Chancen als Zeit der Gnade sehen - und: Gott als „Auftraggeber“ und Kraftquelle ernst nehmen. Daraus erwächst eine gläubige Grundhaltung, daraus erwächst ein Profil das unterscheidbar ist unter vielen anderen Möglichkeiten.

Der heilige Benno hat zu seiner Zeit für die Rechte und die Freiheit der Kirche gekämpft; *die* sind zumindest in unserem Land gewährleistet. Ich meine: Wir müssen heute mehr ein Anwalt Gottes sein vor den Menschen und *seine* Rechte und Ansprüche laut werden lassen, ihm unsere Stimme leihen, damit er gehört werden kann. Dazu sind wir durch Taufe und Firmung berufen und gestärkt. Mögen Ihnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verlages, dazu niemals die Freude und der Mut verloren gehen. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!